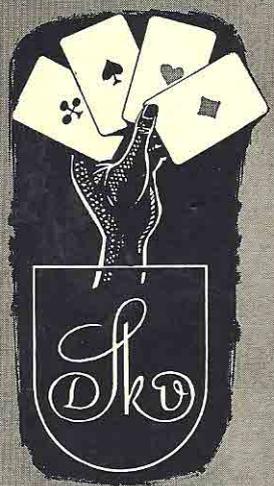


Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

Juni 1960

6



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

Leistung überzeugt...



auch bei der Herstellung
guter Spielkarten.
Beim Skat nimmt man gern
die griffigen und klangharten

Bielefelder Karten



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

Juni 1960

Nummer 6

Großer Tag für Herne!

Westdeutsche Skatmeisterschaften am 24. April 1960 in Witten/Ruhr

Vor 5 Jahren hat Skatfreund Heinz Schulz, der früher Mitglied des Skatklubs „Contra“, Weiden Opf., war, seinen Wohnsitz nach Witten/Ruhr verlegt. Nur wenige Monate brauchte er, bis er in dem skatfreudigen Witten einige Gleichgesinnte gefunden hatte, mit denen er den Skatklub „Gut Blatt“ gründete und dem Deutschen Skatverband anschloß. Bei allen Meisterschaften waren sie mit mehr oder weniger Erfolg vertreten; ihr Ehrgeiz war aber, einmal als Gastgeber eine Meisterschaft durchführen zu können. Auf der vorjährigen Verbandstagung ging ihr Wunsch endlich in Erfüllung: die westdeutschen Skatmeisterschaften 1960 wurden nach Witten vergeben.

In Erwartung dieser Aufgabe haben die Mitglieder von „Gut Blatt“, Witten, nicht nur als Spieler an den früheren Meisterschaften teilgenommen, sondern sie haben auch fein aufgepaßt, was bei der Durchführung einer solchen Meisterschaft alles zu beachten ist, wo Fehler möglich und wie sie zu vermeiden sind. Was Wunder, wenn die Organisationsleitung des Verbandes tatsächlich an den Vorbereitungen nichts zu beanstanden hatte.

Das Parkhaus Hohenstein war ein ideales Austragungsort, wenn es auch an einer kleinen Anzahl von Tischen etwas sehr eng war. Es war nur schade, daß bei dem regnerischen Wetter die Teilnehmer kaum Gelegenheit hatten, die herrliche Umgebung zu genießen. Mit 660 Teilnehmern war das vorjährige Meldeergebnis nicht erreicht. Das bedeutet nicht etwa, daß das Interesse am Skatspiel und an Skatturnieren nachgelassen hätte, vielmehr hatten die Familienfeiern am Weißen Sonntag viele Skatfreunde von der Veranstaltung ferngehalten.

Nach den Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden des gastgebenden Wittener Vereins, Heinz Schulz, sprachen der 1.

Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Otto Hild, und der Schirmherr der Veranstaltung, Oberbürgermeister Reinke, Witten. Als Gäste waren vom Westdeutschen Fernsehen „Hier und Heute“ Regisseur Freisewinkel mit seinen Leuten anwesend, die die Gelegenheit nicht nur dazu nutzten, eine Reihe interessanter Filmstreifen zu drehen, sondern sich auch von den Skatfreunden Hild und Schulz in die Feinheiten des Skatspiels einweihen ließen.

Die Spielaufsicht wurde nur in sehr wenigen Fällen zu Rate gezogen und das Schiedsgericht brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Die Entscheidung des Deutschen Skatgerichts über eine Streitfrage, die fast bei jeder Meisterschaft neu auftaucht und die immer wieder zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, ist im gleichen Heft an anderer Stelle veröffentlicht.

Die beiden westdeutschen Skathochburgen Oberhausen und Bielefeld konnten ihre großen Erfolge der letzten Jahre nicht wiederholen; nicht einmal konnten sie sich in der Siegerliste an erster Stelle eintragen, wenngleich sie unter den gut Placierten oft zu finden waren. Den Vogel schoß diesmal Herne ab, wohin alle drei Einzelmeister fielen; erstaunlich dabei die Eintracht unter den drei Herner Klubs: die „Fidelen Buben“ holten sich den Damen-, die „Mauerblümchen“ den Herren- und „Die Jüngsten“ den Juniorentitel. Mannschaftsmeister der Herren wurde mit dem „Skatklub 1953“ Groß Umstadt ein Verein, der zum süddeutschen Raum gehört und damit gleiche Erfolge westdeutscher Vereine bei den süddeutschen Meisterschaften ausglich. Die Damen-Mannschaftsmeisterschaft errang eine gemischte Mannschaft, in der neben der neuen westdeutschen Einzelmeisterin aus Herne und einer weiteren Spielerin aus Oberhausen zwei Damen aus dem zum norddeutschen Raum gehörenden Hildesheim mitspielten.

Ergebnisse:

Herren-Einzel:

1. und Westdeutscher Meister:		
Rademacher Erich, „Mauerblümchen“, Herne	3150	Punkte
2. Sebastian Werner, „Karo 7“, Wuppertal	3095	„
3. Zilles Albert, Leverkusen (Einzelspieler)	2832	„
4. Jahnke Reinhold, Alsdorf	2804	„
5. Fuhrmann Christian, „Gute Hoffnung“, Oberhausen	2793	„
6. Pfeifer Karl „Die Jüngsten“, Herne	2789	„
7. Schneiders Willi, „Null ouvert“, Aachen	2706	„
8. Wollenweber Heinz D., Witten (Einzelspieler)	2683	„
9. Binnewies Friedrich, „Skatklub 18“, Oberhausen	2666	„
10. Freitag Harold, „Kiebitz“, Milse	2665	„
11. Jagonak Herbert, „Einigkeit“, Oberhausen	2657	„
12. Kaschlitzki Gustav, „Rot Weiß“, Oberhausen	2652	„

Herren-Mannschaften:

1. und Westdeutscher Mannschaftsmeister:		
„Skatklub 1953“, Groß Umstadt (Odenwald)	8290	„
Siegler, Voetsch, Reinhold, Ricken		
2. „Gute Hoffnung“, Oberhausen	8161	„
Brezina, Fuhrmann, Hermey, Stocklossa		
3. „Herz Bube“, Aachen	7974	„
Begas, Goebbels, Desernot, Hess		
4. „Rot Weiß“, Oberhausen	7761	„
Schramm, Katschitzki, Rüveler, Nürnberger		
5. Skatklub „Ospe“, Dorsten	7733	„
Zimmermann, Weiß, Kausch, Schaumann		

Junioren:

1. und Westdeutscher Juniorenmeister:		
Gerhard Richlicki, „Die Jüngsten“, Herne	2236	„
2. Schilk Heinz, „Böse Buben“, Recklinghausen	2057	„
3. Küstermann, „Rot Weiß“, Bielefeld	1964	„
4. John Hans, „Herz As“, Helpup	1603	„
5. Heymann Kurt, „Die Zünftigen“, Köln	1581	„

Damen-Einzel:

1. und Westdeutsche Damenmeisterin:		
Frl. Switon Inge, „Fidele Buben“, Herne	2256	„
2. Fr. Gonska Hanni, „Unermüdlich“, Oberhausen	1967	„
3. Fr. Ammon Else, „Rot Weiß“, Bielefeld	1808	„
4. Fr. Förster Margarete, „Glück Auf“, Oberhausen	1788	„
5. Fr. Kiel Helga, „Rot Weiß“, Bielefeld	1785	„

Damen-Mannschaft:

1. und Westdeutsche Damenmannschaftsmeister:		
gemischte Mannschaft: Schmieske und Schmidt,		
Hildesheim, Switon, Herne und Gonska, Oberhausen	7071	„
2. „Glückauf“, Oberhausen	6077	„
Fr. Knieriem, Fr. Lorra, Fr. Kuhlem, Fr. Förster		
3. „Rot Weiß“, Bielefeld	4189	„
Fr. Ammon, Frl. Fritzsche, Fr. Schönau, Fr. Klamt		

Bester Verein:

„Rot Weiß“, Bielefeld

Kampf den Spielabreizern!

Mein in der Ausgabe 11/59 des Skatfreundes veröffentlichter Artikel hat einen unerwartet großen Widerhall gefunden. Schriftlich und mündlich sind mir in großer Zahl zustimmende Erklärungen zugegangen, verbessernde Vorschläge unterbreitet worden. Nicht in einer einzigen Antwort ist mein Plan abgelehnt worden.

Es ist nicht das erste Mal, daß ich Fragen zur öffentlichen Diskussion gestellt habe, die das Skatspiel im allgemeinen betreffen. Während ich aber sonst gar keine oder verschwindend wenige Antworten erhielt, zeigt die dieses Mal tatsächlich rege Beteiligung von den verschiedensten Seiten, daß die Lösung dieses Problems allgemein angestrebt wird.

Inzwischen ist seit der ersten Veröffentlichung ein halbes Jahr vergangen und wie mir bestätigt worden ist, wurde das System bei einer Reihe von Klubs und Verbandsgruppen erprobt. In Bielefeld wurde danach die Stadtmeisterschaft und die bis jetzt an 6 Spielabenden durchgeführte Zwischenrunde um die Klubmeisterschaft bewertet. Auch eine große Zahl von Klubs hat an ihren Spielabenden die neue Art der Bewertung verlorener Spiele übernommen. Dabei hat sich herausgestellt, daß der bisherige Vorschlag noch einer Ergänzung bedarf.

Bei allen meinen Berechnungen und Überlegungen bin ich vom Vierertisch ausgegangen, weil bei Anwendung dieser Bewertungsmethode in meiner Gegenwart nie anders als an Vierertischen gespielt worden ist. Durch mehrere Zuschriften mußte ich mich belehren lassen, daß für den Dreiertisch, der sich im Klub und oftmals auch im Turnier vermeiden läßt, ein anderer Zurechnungswert berücksichtigt werden muß.

Ein Beispiel mag die nähere Erläuterung bringen: Bei einem Turnier sind 38 Spieler zugegen; es wird an 8 Vierertischen und 2 Dreiertischen gespielt. Je Serie führen die Vierertische 12 Runden zu je $4 = 48$ Spiele, die Dreiertische 12 Runden zu je $3 = 36$ Spiele durch. Würden die Teilnehmer am Dreiertisch denselben Zurechnungswert von 30 Punkten wie die Teilnehmer am Vierertisch bekommen, wären sie dem Vierertisch gegenüber im Nachteil. Rechnerisch kann am Vierertisch ein Teilnehmer in einer Serie von 48 Spielen (vorausgesetzt, daß alle Spiele von den

Gegenspielern verloren werden) 48×30 , in einer Runde von 4 Spielen $4 \times 30 = 120$ Punkte gutgeschrieben bekommen. Die gleiche Möglichkeit muß den Spielern am Dreiertisch geboten werden, d. h. sie müssen auch je Runde 120 Punkte gutgeschrieben bekommen können. Da in diesem Falle die Runde aber nur 3 Spiele umfaßt, muß je Spiel 40 Punkte ($3 \times 40 = 120$) zugeschrieben werden.

Anderen Vorschlägen, die die zuzuschreibende Punktzahl allgemein erhöht wissen wollen, kann ich mich nicht anschließen. Dazu nehme ich Bezug auf meine Ausführungen im November-Heft. Es ist schon richtig, wenn ein Skatspieler schreibt, daß es kein Ausgleich ist, wenn für ein abgereiztes 48er Spiel (mit 50 Wertungspunkten = 98 Punkte) nur 30 Punkte gutgeschrieben werden. Ein genauer Ausgleich soll und kann es auch nicht sein. Denn dazu müßte bei jedem verlorenen Spiel eine größere Zahl von Sachverständigen darüber beraten, wem das Spiel tatsächlich abgereizt worden ist, ob es von diesem Spieler auch gewonnen worden wäre, welchen Wert es gehabt hätte, usw. usw., also eine Methode, die in der Praxis undurchführbar ist, schon allein deswegen, weil die Zahl der Sachverständigen nie aufzutreiben wäre. Man muß immerhin berücksichtigen, daß, soweit es sich tatsächlich um ein abgereiztes Spiel handelt, was ja doch nicht bei jedem verlorenen Spiel der Fall ist, nur einer der Gegenspieler Leidtragender, alle drei Gegenspieler (einschließlich des nicht mitspielenden Kartengebers) Nutznießer sind.

Die Zahl der Spieler, die tatsächlich aus Prinzip abreizen, ist im allgemeinen nicht hoch. Weitaus häufiger kommt es vor, daß Spieler auf Grund ihres Standes im Turnier jede gegebene Möglichkeit ausnutzen und dann bei taktisch richtigem Spiel abreizen müssen. Gerade die guten Skatspieler gehören zu diesem Kreis, ohne daß man sie etwa von vornherein als Abreizer bezeichnen könnte. Man kann keine praktisch einfach durchführbare Methode finden, die das Abreizen ausschließt, man kann nur versuchen, die Auswirkungen zu mildern.

Eine große Anzahl der in meinem Besitz befindlichen Turnierlisten habe ich nach dieser Methode umgerechnet und feststellen müssen, daß es danach ganz erhebliche Änderungen in der Reihenfolge gibt.

Die Ergebnisse der vorjährigen Deutschen Skatmeisterschaft im Klubkampf hätten folgendes Aussehen gehabt:

Platz	Name	Punkte	Spiele	gew.	verl.
1. (1.)	Fabian	5675 (6575)		57	4
2. (2.)	Hompesch	5359 (6559)		67	10
3. (4.)	Maus	4872 (5802)		60	10
4. (6.)	Schoppmeier	4747 (5677)		59	11
5. (3.)	Ochs	4746 (5856)		54	7
6. (9.)	Kück	4583 (5453)		59	11
7. (5.)	Jansen	4563 (5733)		48	7
8. (7.)	Schmidt	4558 (5608)		51	7
9. (16.)	Brünger	4446 (5226)		60	13
10. (11.)	Radtke	4437 (5337)		55	9
11. (14.)	Schneiders	4390 (5260)		44	4
12. (8.)	Ehlenberger	4259 (5549)		50	9
13. (15.)	Baek	4233 (5254)		54	14
14. (10.)	Sechtenbeck	4226 (5426)		59	15
15. (12.)	Schnass	4214 (5424)		47	5
16. (18.)	Goebbels	4206 (5196)		55	11
17. (21.)	Thiel	4142 (5012)		57	12
18. (13.)	Meyerdierks	4132 (5272)		50	8
19. (17.)	Hornburg	4084 (5224)		47	8
20. (20.)	Sebastian	4058 (5018)		53	14
21. (19.)	Mucha	3966 (5106)		45	7
22. (23.)	Viehr	3933 (4923)		46	7
23. (24.)	Felix	3927 (4917)		56	16
24. (22.)	Ehlenberger	3915 (4935)		49	10
25. (25.)	Dehn	3842 (4862)		44	6
26. (26.)	Kuschnik	3828 (4843)		53	9
27. (27.)	Böker	3726 (4776)		46	11
28. (30.)	Welge	3716 (4646)		45	9
29. (33.)	Hagedorn	3685 (4525)		55	13
30. (28.)	Dr. Heyn	3665 (4745)		40	4
31. (31.)	Neumann	3654 (4614)		46	7
32. (34.)	Dreschmann	3616 (4516)		62	21
33. (35.)	Diekmann	3615 (4455)		46	11
34. (37.)	Schönau	3569 (4169)		51	15
35. (36.)	Janßen	3467 (4247)		47	11
36. (32.)	Rippel	3397 (4597)		42	7
37. (29.)	Heinrich	3332 (4652)		42	9
38. (39.)	Koblitz	3075 (4065)		53	23
39. (41.)	Lübking	3037 (3997)		40	7
40. (42.)	Franken	3026 (3986)		50	18
41. (44.)	Pelters	2995 (3895)		42	11
42. (38.)	Bock	2961 (4101)		40	9
43. (45.)	Dykstra	2918 (3878)		48	14
44. (48.)	Höfges	2901 (3671)		51	15
45. (46.)	Hillmann	2898 (3828)		39	7
46. (49.)	Hoppe	2666 (3626)		42	12
47. (40.)	Glade	2633 (4043)		37	7
48. (51.)	Niemeier	2633 (3473)		49	20
49. (43.)	Siegler	2601 (3921)		35	5
50. (50.)	Meidinger	2408 (3518)		34	9
51. (53.)	Bednarczyk	2320 (3160)		37	13
52. (52.)	Hillmann	2307 (3297)		38	13
53. (54.)	Prigge	2279 (3149)		40	16
54. (55.)	Vohn	2081 (3071)		41	16
55. (47.)	Linde	2046 (3676)		43	9
56. (56.)	Klima	1760 (2720)		42	18

Die Zahlen in Klammern geben Platz und Punktzahl unter Berücksichtigung des neuen Systems wieder.

Bei aufmerksamer Betrachtung der neu ermittelten Ergebnisse kann man sehen, daß im allgemeinen die Spieler, die eine geringe Zahl von Spielen verloren haben, ihre Position gegenüber den Spielern verbessert haben, die eine große Anzahl von Spielen verloren haben (s. Platz 9, 12, 14, 17 usw.). Damit ist der Zweck erfüllt, vorausgesetzt, daß die wenigen Ausnahmefälle nicht das Gegenteil beweisen. Aber auch hierfür konnte die Begründung schnell gefunden werden. Die Durchsicht der Spiellisten zeigte, daß es einzelne Tische gibt, an denen verhältnismäßig wenig Spiele verloren werden, so daß die Spieler kaum in den Genuß der Gutschrift kommen. An diesen Tischen werden aber auch keine Spiele abgeerzigt, die Spieler können die in ihrer Hand befindlichen Spiele tatsächlich durchführen und bekommen die gegenüber der Gutschrift für

verlorene Spiele wertvollere Punktzahl für Spiel und Wertung zugeschrieben. Also sind auch diese Ausnahmefälle durch keinen Fehler in diesem System begründet.

Die Verbandsleitung steht nach eingehender Prüfung diesem System durchaus positiv gegenüber. Die allgemeine Einführung, die von der Genehmigung durch den Skatkongreß abhängig ist, soll aber zurückgestellt werden, bis noch mehr Erfahrungen gesammelt sind. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, die diesjährige Endrunde um die Klubmeisterschaft unter Anwendung dieses Systems durchzuführen, vorausgesetzt, daß die Mehrheit der Mitglieder des Verbandsbeirats ihre Zustimmung hierzu erteilen. Die Teilnehmer an der Endrunde werden gut tun, sich schon jetzt mit diesem System vertraut zu machen und sich gegebenenfalls durch veränderte Spielweise darauf einzustellen.

Wanderpokal für „Pik 7“ Böblingen

Am 24. April fanden im Höhenrestaurant „Schönblick“ die Stuttgarter Skatmeisterschaften 1960 statt. Von Jahr zu Jahr erfreut sich diese Veranstaltung der Verbandsgruppe Nordwürttemberg einer größeren Beliebtheit und zieht immer mehr Skatfreunde an. So kämpften an 42 Tischen die Skatfreunde — und erstmals auch Skatfreundinnen — um die Titel des Stuttgarter Skatmeisters. Ausgetragen wurden die Einzelmeisterschaften für Damen und Herren und die Mannschaftsmeisterschaften für Herren. Das Erfreulichste neben der Gewinnung neuer Mitglieder und Klubs für den Skatverband war die Tatsache, daß das Schiedsgericht überhaupt nicht und die Spielleitung nur in einem einzigen Fall gehört werden mußte. Dies beweist, daß die Regeln des Verbandes auch bei Nichtmitgliedern immer mehr Eingang finden.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzelmeisterschaften: 1. Reifert (Pik Bube Weilimdorf) 2795, 2. Kimmich (Pik Bube Weilimdorf) 2551, 3. Zolldahn (Skatklub Süssen) 2229, 4. Mettenleiter (Lustige Schwaben Stuttgart) 2412, 5. Tränkle (Skatklub Kleinspach) 2390, 6. Strohmaier (60/61 Stuttgart) 2298, 7. Frebel (Skatfreunde Sersheim) 2296, 8. Boegershausen (Nullogrand Stgt-Vaihingen) 2270, 9. Hohnloser (Skatklub Vaihingen/Enz) 2269, 10. Voigt sen. (Okuli Stuttgart) 2256, 11. Opitz (Pik 7 Böblingen) 2250, 12. Kabbe (Pik Bube Weilimdorf)

2240, 13. Kämmler (Lustige Schwaben Stuttgart) 2205, 14. Poppe (BdB Stuttgart) 2201 und 15. Eidenbach (Falken Bietigheim) 2184 Punkte.

Damen-Einzelmeisterschaften: 1. G. Harnisch (Pik Bube Weilimdorf).

Herren-Mannschaftsmeisterschaften: 1. und Gewinner des Wanderpokals „Pik 7“ Böblingen (Nürnberger, Leditzki, Opitz, Pöschl) 8104, 2. Skatklub Süssen (Mattheis, Eberl, Hellmann, Zolldahn) 7360, 3. Komb. Mannschaft 60/61-Lustige Schwaben Stuttgart (Strohmaier, Ganske, Vichr, Häussler) 7167, 4. Pik Bube Weilimdorf (Kabbe, Knöfel, Renninger, Schubert) 7074 und 5. Lustige Schwaben Stuttgart (Diehl, K. Ehlenberger, Kottucz, Wohlgenuth) 6875 Punkte.

Die beiden Serien der Stuttgarter Skatmeisterschaften wurden gleichzeitig für die Zwischenrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft gewertet. Drei Serien wurden bereits am 20. März d. J. durchgeführt. Nach Abschluß ergibt sich nunmehr folgender Endstand:

1. Mettenleiter (Lustige Schwaben Stuttgart) 5685, 2. Rudzki (Pik Bube Weilimdorf) 5386, 3. Frebel (Skatfreunde Sersheim) 4776, 4. Kaltenbach (BdB Stuttgart) 4494, 5. Kämmler (Lustige Schwaben Stuttgart) 4452, 6. Nürnberger (Pik 7 Böblingen) 4379, 7. Gärtner (Nullogrand Stgt-Vaihingen) 4343, 8. Kunila (Pik Bube Weilimdorf) 4341, 9. Zaiser (Falken Bietigheim) 4332 und 10. Hipp (Weilimdorf) 4270 Punkte

Skatklub „Ostend“ Dülken

Nachdem das Skatturnier 1959/60 beendet war, fand im Klublokal Foerster die Jahresgeneralversammlung statt. Einstimmig wurde auf die Dauer der nächsten 2 Jahre der Vorstand, an der Spitze der altbewährte Präsident Heinz Ferschoth, wiedergewählt.

Der Geschäftsführer des Klubs, Skatfreund Josef Schroers, gab über den Verlauf des letzten Jahres einen ausführlichen Bericht.

Das Jahresturnier 1959/60 zeigt folgendes Ergebnis:

1. Josef Schroers	19 076 Punkte,
2. Albert Rangett	18 348 Punkte,
3. Heinz Bowie	17 538 Punkte,
4. Hans Reuter	15 390 Punkte,
5. Ernst Heesen	15 112 Punkte,
6. Stani Moron	14 385 Punkte.

Die Siegerehrung wurde durch den Präsidenten vorgenommen, der besonders hervorhob, daß der Skatfreund Josef Schroers bereits zum zweiten Mal, also auch im Spieljahr 1958/59, Jahressieger wurde.

Interessant ist es auch zu erwähnen, daß bei 72 Spielen an jedem Spielabend, die Bestleistung an einem Abend mit 2 826 Punkten Hans Reuter erzielte. Ihm folgte mit 2 685 Punkten Heinz Sefferin, an 3. Stelle mit 2 649 Punkten Josef Schroers.

Als Abschluß des Jahresturniers 1959/60 startete der Skatklub „Ostend“ Dülken zu einem Klubturnier nach Rengsdorf/Westerwald. Dort konnte er auch den 2. Platz erringen.

Inzwischen hat das neue Turnier 1960/61 begonnen. Da der Klub in diesem Jahr sein fünfjähriges Bestehen feiern kann, beachtlich er, in der Narrenstadt Dülken, Niederrhein, in den kommenden Wintermonaten ein Grenzlandturnier auszutragen.

Internationales Skatturnier in Kerkrade.

Berichtigung. Den ersten Damenpreis errang nicht wie angegeben, Frau Ehlert, Aachen mit 1088 Punkten sondern Frau Maria Stepina vom Skatklub „Pik As“, Geretsried Obb. mit 2005 Punkten. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin Gut Blatt!

Großes Skatturnier in Köln

Am 28. August 1960 veranstaltet der Skatklub „Die Zünftigen“, Köln, in den Sälen der Kölner Flora ein großes Skatturnier.

Die endgültige Ausschreibung erfolgt rechtzeitig im „Skatfreund“.

Jean Wölke zur Kur und als Gast bei Skatklub „Karo 8“, Werste.

Viele schöne Stunden beim Skat, die uns die Alltagsorgen vergessen ließen, verbrachten wir auch im Spieljahr 1959/60. Harte und spannende Kämpfe brachte die Klubmeisterschaft. Unser Vorjahresmeister Ernst Prigge mußte sich mehr anstrengen, als es das Ergebnis wiedergibt, ehe er den Titel mit 20 183 Punkten erfolgreich verteidigt hatte. Er kann sich schon jetzt berechnete Hoffnungen auf den ihm für seinen Meistertitel überreichten Pokal machen, der vom Vorsitzenden Ewald Sudwischer gestiftet ist und nach 7 Jahren in den endgültigen Besitz des Spielers übergeht, der bei der Klubmeisterschaft am erfolgreichsten war.

Auf den nächsten Plätzen folgten Walter Sudwischer mit 17 644 Punkten, Ewald Sudwischer mit 17 027 Punkten und Sieghart Thies mit 16 614 Punkten.

Die höchste Punktzahl in einer Serie erzielte Paul Gaertig mit 1916 Punkten, den aber auch ein Grand ouvert nicht unter die Erstplatzierten bringen konnte.

Ein vorweihnachtlicher Preisskat, zu dem die Vereinskasse einen Zuschuß von 100 DM und die Skatfreunde Heinrich Ferlemann und Walter Sudwischer Sachpreise spendeten, fand allgemeinen Einklang und wird besonders den Siegern in guter Erinnerung bleiben.

Im Februar 1959 weilte der Vorsitzende der Verbandsgruppe Köln, Skatfreund Jean Wölke, zur Kur im benachbarten Bad Oeynhaus. Er ließ es sich nicht nehmen, an unseren Spielabenden teilzunehmen. Er war immer ein angenehmer Gast und fairer Spieler, den wir gern bei uns wiedersehen möchten. Ihm gilt unser besonderer Gruß!

Die monatlichen Neuzugänge

Im Monat Mai sind dem Verband 10 Klubs mit 123 Mitgliedern beigetreten:

- „Mauerblümchen“, Oberhausen
- „Mauerblümchen“, Herne
- „Horner Jungs“, Bremen
- „Bremer Stadtmusikanten“, Bremen
- „Gutes Blatt“, Witten
- „Treffas“, Höchst/Odenwald
- „Kreuz Solo“, Lintorf Bez. D'dorf
- „Skatfreunde 60“, Nürtingen
- „Die Gemütlichen“, Herne
- „Kreuz As“, Lage i. L.

Die Verbandsleitung und Schriftleitung begrüßen die neuen Mitglieder und wünschen Ihnen ein „Gut Blatt“.

„Kiebitz“ Milse festigt Spitzenstellung

Verbandsgruppe Bielefeld. Drei Viertel der Spiele in der Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft sind abgewickelt; nur noch 160 Spiele sind an zwei Abenden auszutragen, dann stehen die Bielefelder Teilnehmer an der Deutschen Klubmeisterschaft fest. Zwar hat am 6. Spielabend Fabian, „Kiebitz“, Milse, den ersten Platz eingebüßt, aber verdrängt haben ihn zwei Vertreter seines Vereins, so daß der Verlust nicht so schwer wiegt. Durch das Vor-

rücken eines weiteren Vertreters, Heinrich Milse, auf den 6. Platz in der Einzelwertung hat „Kiebitz“, Milse seine Spitzenstellung sogar noch gefestigt.

Im gleichzeitig durchgeführten Mannschaftsvergleichskampf hat „Kiebitz“, Milse seinen Vorsprung noch erweitern können, trotzdem Skoruppa, der in der Einzelwertung führt, in der Mannschaft nicht berücksichtigt ist.

Tabellenstand nach dem 6. Spieltag:

1. Skoruppa, „Kiebitz“, Milse	12 377 Punkte
2. Welge, „Kiebitz“, Milse	12 114 „
3. Fabian, „Kiebitz“, Milse	11 912 „
4. Berg, „Ich passe“, Bielefeld	11 556 „
5. Schröder, „Herz Dame“, Bielefeld	11 103 „
6. Milse, „Kiebitz“, Milse	11 050 „
7. Vossen, „Rot-Weiß“, Bielefeld	10 772 „
8. Pernow, „Rot-Weiß“, Bielefeld	10 721 „
9. Winter, „Rot-Weiß“, Bielefeld	10 690 „
10. Fritzsche, „Rot-Weiß“, Bielefeld	10 479 „

Mannschaftsvergleichskampf:

1. „Kiebitz“, Milse	Fabian, Linnenlücke, Milse, Welge	42 511 Punkte
2. „Rot Weiß“, Bielefeld	Dücker, Schmidt, Schönau, Winter	39 174 „
3. „Ich passe“, Bielefeld	Berg, Drewenstedt, Pielsticker, Siegener	37 233 „
4. „Blau Weiß“, Brackwede		37 218 „
5. „Herz Dame“, Bielefeld		35 974 „

Seid nett zueinander, Hamburg

Unseren gemeinsamen Bemühungen ist es — unter besonderem Einsatz unseres alten Skatfreundes Paul Fechtmann — gelungen, in Hamburg-Bahrenfeld einen weiteren Spielabend für die Hamburger Verbandsmitglieder einzulegen. Wir freuen uns besonders, daß wir dem Skatverband dadurch 14 neue Mitglieder gewonnen haben, so daß sich die Zahl für unseren Hamburger Klub auf 70 Mitglieder erhöht hat. Unsere Spielabende, zu denen wir weitere Skatfreunde einladen, finden nunmehr an folgenden Tagen statt:

Dienstags: ab 17 Uhr in Hamburg-Wellingsbüttel, Gasthaus Friedenseiche, Wellingsbütteler Weg 119 (2 Minuten von der S-Bahn-Station Hamburg-Wellingsbüttel),

Freitags: ab 19 Uhr in Hamburg-Bahrenfeld, Lokal Eberthof, Griegstr. 110 (5 Minuten von der S-Bahn-Station Hamburg-Bahrenfeld).

Gäste sind herzlich willkommen. Anfragen beantwortet gern der 1. Vorsitzende, Skatfreund Henry Schlichting, Hamburg 13, Bundesstr. 87.“

Witten die neue Verbandsgruppe

Am 15. Mai 1960 wurde die Verbandsgruppe Witten ins Leben gerufen.

Zu der Gründungsversammlung trafen sich Skatfreunde aus dem Vorstand folgender Skatklubs.

1. Skatklub „Gutes Blatt“ Witten-Annen
2. Skatklub „GutGlück“ Dortmund-Marten
3. Skatklub „Vier Asse“ Witten
4. Skatklub „Einigkeit“ Witten
5. Skatklub „Gut Blatt“ Witten

Nach allgemeiner Diskussion wurde folgender Vorstand gewählt: Verbandsgruppenvorsitzender Skatfreund Willi Wagener, „Gutes Blatt“, Zweiter Vorsitzender und Schriftführer Heinz Schulz „Gut Blatt“, Verbandsgruppenkassierer Walter Hofacker, „Gutes Blatt“, Beisitzer Skatfreund Szudlarek „Vier Asse“ und Skatfreund Mende „Einigkeit“.

Insbesondere kam bei der Gründungsversammlung die Ausspielung zur Zwischenrunde für die Teilnahme an den Deutschen Skatmeisterschaften im Klubkampf zur Sprache. Mit der Ausspielung wurde bereits begonnen.

Skataufgabe Nr. 18*

Wer mußte gewinnen?

Vorhand wollte Null ouvert aus der Hand spielen, mußte aber gegen Hinterhand bei 60 passen, der Grand aus der Hand ansagte:

Kreuz, Pik und Herz Bube; Herz As, Dame, 9, 7; Karo As, König, Dame.

Im nicht aufgenommenen Skat lagen Pik Dame und Karo 9.

Trotzdem für den Alleinspieler sehr günstig Karo 7 ausgespielt wurde, verlor er sein Spiel. Haben die Gegenspieler wirklich so gut gespielt, daß er nicht gewinnen konnte oder hat er sich den Verlust selber zuzuschreiben?

Übrigens konnte der Alleinspieler nach dem Kartenstand weder ein Herz- noch Karo-Handspiel mit Schneider gewinnen.

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 17

Auch ohne die Kartenverteilung bei den Gegenspielern zu kennen, ist es für einen guten Skatspieler nicht schwer, den entscheidenden Fehler herauszufinden. Ohne durch hohes Reizen der Gegner dazu gezwungen zu sein, spielt man ein Handspiel nur dann, wenn man das Spiel ganz sicher gewonnen hat und wenn man durch die Skataufnahme sein Spiel nicht noch wesentlich verbessern kann.

In diesem Falle hatte Mittelhand wohl eine äußerst starke Karte auf der Hand, mit der er jederzeit ein Pik aus der Hand, Schneider ansagen konnte. Zwar konnte er es auch verlieren, aber die Möglichkeit dazu war doch sehr gering und er brauchte damit nicht zu rechnen. Seine Karte durfte ihn aber nie dazu verleiten, einen Grand aus der Hand anzusagen. Da er nur ein As in der Beikarte hatte, dazu eine lange Farbe ohne König und As, ihm außerdem die beiden anderen Farben vollständig fehlten, mußte er damit rechnen, daß er in einer dieser Farben zum Stechen gezwungen wurde und er von sich die lange Pikfarbe öffnen mußte. Saßen dann nicht Pik As und König bei den Gegnern verteilt, dann konnte er sein Spiel nie gewinnen, mußte sogar damit rechnen, daß er nur auf seine 3 Buben Stiche machte.

Wenn so ein Spiel einmal gewonnen wird, braucht der Spieler nicht etwa sein besonderes Glück als Können rühmen, auf der anderen Seite braucht er aber auch nicht mit Mitleid zu rechnen, wenn er sein Leid über sein (auch für ihn vorhersehbares) Unglück klagt.

Das Deutsche Skatgericht

14

AACHEN

Anfrage: Das Spiel ist eröffnet. Der Alleinspieler erhält den ersten Stich, zieht diesen ein und sieht, um seine Augen zu zählen, noch einmal in den von ihm abgelegten Skat. Ein Gegenspieler wendet sofort ein, daß der Alleinspieler nach Eröffnung des Spiels nicht mehr in den Skat sehen dürfe, und das Spiel für ihn verloren sei.

Entscheid: Der Alleinspieler hat das Spiel verloren.

Begründung: X, 9 der Neuen Deutschen Skatordnung sagt ganz eindeutig: „Bezieht während des Spiels ein Mitspielender den Skat oder wird er von einem Teilnehmer aufgedeckt, so gilt das Spiel als beendet und für die andere Partei als einfach gewonnen . . .“ Während die Skatordnung sonst von **A**llein**s**pieler und **G**egen**s**pielern spricht, werden hier ausdrücklich die **M**itspielenden von Strafe bedroht, so daß offensichtlich beide Parteien gemeint sind, was in dem folgenden Teil des Satzes sogar noch auf die sitzenden Teilnehmer ausgedehnt wird.

Die teilweise vertretene Ansicht, daß die beiden besonders liegenden Karten nur so lange den Namen Skat führen, wie sie vom Alleinspieler noch nicht aufgenommen sind und nach dem Drücken als abgelegte Karten oder ähnlich bezeichnet werden müßten, daß daher X, 9 der NeDesKa ein Handspiel meint, ist auch irrig. Unter III, 2 heißt es nämlich: „Bei den Spielen mit Skataufnahme (Guckspielen) nimmt der Alleinspieler die beiden Skatblätter herein, legt darauf zwei beliebige Blätter wieder weg (drückt, senkt oder legt sie in den **S**kat) und bestimmt sodann das Spiel.“

Aufmerksame Beobachter werden feststellen können, daß der hier besprochene Fehler, sehr, sehr oft vorkommt, daß er jedoch nur selten beanstandet wird. Das liegt zum Teil daran, daß die Gegenspieler die Regeln nicht genau kennen, zum anderen, daß der Fehler überhaupt nicht bemerkt wird, weil man tatsächlich scharf aufpassen muß, um ihn zu sehen oder weil die Gegenspieler darin keinen so schwerwiegenden Fehler sehen, als daß dadurch das Spiel entschieden sein sollte. Falls der Fehler jedoch gerügt wird, steht die Entscheidung fest und die ist hart. Darum während des Spiels Hände weg vom Skat!

Süddeutsche Skatmeisterschaften 1960

am 3. Juli 1960 in Böblingen (Württ.)

in der Turnhalle, Tübinger Straße

Ausrichter: Skatklub „Pik Sieben“ Böblingen

(Vorsitzender: Skfr. Gerhard Siebert)

Mannschafts- und Einzelmeisterschaften für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 9.30 Uhr, 2. Serie 14.30 Uhr

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler

Startgeld: DM 5.- für Mitglieder, DM 6.- für Nichtmitglieder

Meldungen sind bis spätestens 25. Juni 1960 an Skfr. Gerhard Siebert, Böblingen, Herrenberger Straße 6 zu richten. Das Startgeld muß gleichzeitig auf das Konto Nr. 26 836 der Volksbank Böblingen „Skatklub Böblingen“ eingezahlt werden. Gewünschte Übernachtungen sind zusammen mit der Meldung mitzuteilen. Bei späterer Anmeldung kann für die Besorgung von Übernachtungsmöglichkeiten keine Gewähr übernommen werden. Die Meldung muß folgende Angaben enthalten: Name, Vorname und Klubzugehörigkeit.

Alle Skatfreunde, die schon am Tage vor der Meisterschaft in Böblingen eintreffen, finden sich zunächst in der Gaststätte „Schönbuch“, Bahnhofstraße 30 (Nähe Bahnhof) ein. Die Kreisstadt Böblingen liegt verkehrsgünstig (4 km westlich Autobahnausfahrt Stuttgart-Vaihingen).

Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf 1960

Die Endrunde

um unsere Skatmeisterschaft im Klubkampf findet am

**3. und 4. September 1960 in Milse bei Bielefeld,
Gaststätte Milser Krug, statt.**

Die Meldungen der **teilnahmeberechtigten** Spieler, die sich in den vorgeschriebenen Vorrunden der Verbandsgruppen bzw. selbständigen Skatklubs qualifiziert haben müssen, sind bis zum

14. August 1960 an Skfr. Johannes Fabian, Milse ü. Bielefeld 2, einzureichen.

Die Meldung muß enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum und Klubzugehörigkeit.

Quartierbedarf ist gleichzeitig anzumelden unter Angabe, ob Anreise mit der Bundesbahn oder mit Fahrzeug erfolgt.

Das Austragungslokal liegt unmittelbar an der Bundesstr. 61 zwischen Bielefeld und Herford.

Fahrtverbindung mit Bundesbahnbus von Hauptbahnhof Bielefeld ab 13.10 und 14.15 Uhr.

Sechs Serien zu je 48 Spielen am 4-Mann-Tisch.

Teilnahme an allen Serien ist Pflicht.

Beginn: 3. September 1960, pünktlich um 14.45 Uhr.